

als klassenbewußter Genosse auf, der es auch versteht, den Kollegen an Hand des Nationalen Dokuments die Grundfragen der Politik der Partei zu erläutern. Schnell erfaßt er die Schwerpunkte, die vom Klassenstandpunkt aus geklärt werden müssen. Dafür gibt es viele Beweise.

Genosse Nöbel arbeitete zunächst als Kreisbeauftragter. Mit noch anderen Genossen war er für die Verbesserung der Parteiarbeit in Klein- und Mittelbetrieben unseres Stadtbezirks verantwortlich gemacht worden. So war er auch zeitweilig in der Parteiorganisation der Firma Peter Triller KG. eingesetzt. Dieser Betrieb, eine Sandstrahlerei, arbeitet mit staatlicher Beteiligung. Er beschäftigt 65 Kollegen. Genossen Nöbels Auftrag war, der BPO bei den Parteiwahlen zu helfen und Unterstützung bei der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes zu geben.

Die politische und fachliche Erfahrung des Genossen Nöbel fand ihren Niederschlag in seiner praktischen Arbeit. Zu den acht Genossen der Parteiorganisation und auch zu den Kollegen dieses Betriebes fand er schnell Kontakt. Sie merkten sofort, daß ihnen dieser Genosse aus einem sozialistischen Betrieb und auf Grund seiner politischen Erfahrung große Hilfe und Unterstützung geben kann. Vor allem begrüßten sie es, daß ein Produktionsarbeiter im Auftrage der Kreisleitung zu ihnen kommt und ihnen ihre Parteiarbeit verbessern hilft.

Gemeinsam berieten die Genossen der Parteiorganisation mit dem Genossen Nöbel die nächsten Aufgaben. Um die führende Rolle der Partei in allen Brigaden verwirklichen zu können, arbeiteten sie für die BPO ein Kampfprogramm aus. Jeder Genosse bekam darin den Parteauftrag, das politische Gespräch mit seinen Kollegen zu suchen und bei ihnen auf der Grundlage des Nationalen Dokuments Klarheit über die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands zu schaffen. Damit im Zusammenhang sollten die Genossen die gesamte Belegschaft dafür gewinnen, bestimmte vordringliche ökonomische und technische Probleme des Betriebes lösen zu helfen.

Die Genossen gingen daran, das Kampfprogramm in die Tat umzusetzen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Monatspläne wurden übererfüllt, und das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn konnte verbessert werden.

Genosse Nöbel arbeitet im RAW Schicht. Da die ehrenamtliche Arbeit grundsätzlich nur außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt wird, gab es dadurch manchmal Schwierigkeiten in der Verbindung zur Betriebsparteiorganisation Triller KG. Aber auch diese Fragen konnten in guter Absprache gelöst werden.

Im März bestätigte das Büro der Kreisleitung den Genossen Nöbel als ehrenamtlichen Instrukteur. In Vereinbarung mit ihm wurde seine Delegation zur Bezirkspartei-schule im September 1962 beschlossen. Das wird dazu dienen, seine Qualität als ehrenamtlicher Instrukteur weiter zu erhöhen.

Die hier am Beispiel des Genossen Nöbel dargelegte Arbeit mit den ehrenamtlichen Instrukteuren steht Pate für unsere gesamte Arbeit. Natürlich sind diese Genossen nicht alle Produktionsarbeiter. Entsprechend der Vielseitigkeit der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben unseres Kreises kommen sie aus den verschiedensten Berufen. Bei unserer starken Industrie hat es das Büro zum Beispiel für notwendig gehalten, elf Ingenieure, einen Techniker, einen Meister und zwei Ökonomen als ehrenamtliche Instrukteure zu bestätigen. Ferner haben wir Lehrer, Kaderleiter, Werkleiter, Handelsfachleute und einen Richter ausgewählt. Eins haben sie jedoch alle gemeinsam: Parteierfahrung und den Willen, ihr Bestes zur Anleitung der Grundorganisationen zu tun.

Die Arbeit mit den ehrenamtlichen Instrukteuren entwickelte sich aus der Arbeit mit den Kreisbeauftragten, deren Arbeit mit der Kreisdelegiertenkonferenz im Mai beendet war. Einige Instrukteure sind nach wie vor verantwortlich für einzelne Grundorganisationen, andere wiederum arbeiten in Arbeitsgruppen der Kreisleitung zur Lösung bestimmter Schwerpunkte in Auswertung der Kreis-